

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Neblamseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83.

Donnerstag, den 18. Juli 1912.

16. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Obstruktion an der Jessener, Schweinitzer und Goldadorferstraße soll am

**Montag, den 22. Juli, abends 6 Uhr** im Gemeindeamt öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 16. Juli 1912.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg betreffend die Errichtung einer Zwangsunion für das Bäckerhandwerk im Bezirke der Stadt Prettin und der Ortschaften Annaburg, Auzen, Bethau, Dauschen, Großtreben, Hintersee, Hohndorf, Kähnisch, Labrun, Lebin, Lichtenburg, Raundorf, Blossig und Purzien mit dem Eise in Prettin rechtskräftig geworden ist, werden die beteiligten Handwerker zu einer

**Sonntag den 28. Juli d. Js.**  
**nachmittags 4 Uhr**

im Ratstafel hier selbst stattfindenden

### Versammlung,

in welcher über den Entwurf des Innungsstatuts Beschluß gefaßt wird, hierdurch eingeladen.

Prettin, den 18. Juli 1912.

Der Vertreter der unteren Verwaltungsbehörde:  
im Auftrage  
Huth, Bürgermeister.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm hat seinen Sohn, den Prinzen Fiedrich-Friedrich, à la suite des zweiten Seebataillons in Wilhelmshafen gestellt

und ihn dadurch in engere Beziehungen zur Kaiserlichen Marine gebracht. Er ist der erste preussische Prinz, der eine solche Ehrenstellung beim 2. Seebataillon einnimmt. Bisher war es üblich, ausländische Souveräne, soweit ihnen eine Ehrenstellung bei der deutschen Flotte zugeordnet war, à la suite der Kaiserlichen Marine, deutsche Fürsten und höhere Militärs dagegen à la suite der beiden Seebataillone zu führen. Eine Ausnahme hiervon macht nur der Großherzog Friedrich August von Oldenburg, dessen lebhafte Interesse für die Marine allgemein bekannt ist. Er wurde als der erste deutsche Fürst vor elf Jahren à la suite des 2. Seebataillons und nach dem am 30. Juni 1910 erfolgten Stapellauf des Großlinienschiffes „Oldenburg“ à la suite der Marine gestellt.

Die Nordlandreise des Kaisers wird in diesem Jahre etwas weiter nach Norden gehen, ohne daß sie verlängert wird. Am 8. August wird die „Hohenzollern“ in den heimischen Gewässern wieder eintreffen, worauf sich der Kaiser direkt nach Genua zur Teilnahme an der kruppischen Jubelfeier beibt. Am Montag machte der Kaiser in Wolde einen Spaziergang.

Die älteste europäische Fürstin, die Großherzogin-Mutter Auguste Karoline von Mecklenburg-Strelitz, geborene Prinzessin von Großbritannien und Irland, vollendet am 19. Juli ihr neunzigstes Lebensjahr.

Die neue Heeresinteilung. Das Armeeverordnungsblatt gibt jetzt die Heeresinteilung bekannt, die durch das Heeresgesetz von diesem Jahre und durch die Neuauflistung von 2 Armeekorps notwendig geworden ist. Deutschland hat bekanntlich nunmehr 1 Gardekorps, 21 Linienkorps und die drei bayerischen Armeekorps, im ganzen 25 Armeekorps mit 50 Divisionen. Die beiden neuen Armeekorps sind das 20., dessen Generalkommando sich in Allenstein befinden wird, und das 21. mit dem Generalkommando in Saarbrücken. Das erstere schiebt sich zwischen das 1. und 17. Armeekorps ein und belegt den südlichen Teil von Ost- und West-

preußen; das andere tritt zwischen das 16. Armeekorps in und um Metz und das 15. Armeekorps im Unter-Loth (Straßburg). Natürlich werden hierdurch wesentliche Veränderungen auch bei den Nachbarammeekorps notwendig. Von den 24 Infanterie-Bataillonen des 16. Armeekorps stehen allein 15 in Metz, wozu noch die 6 Bataillone der bayerischen Besatzungsbrigade treten.

Durch die Heeresverfärfung sind das 20. Armeekorps in Allenstein und das 21. Armeekorps in Saarbrücken neu geschaffen worden. In die Spitze dieser neu zu bildenden Korps sind zwei Generale getreten, die bisher bereits ein Armeekorps kommandierten. Das 20. Armeekorps in Allenstein erhält der General der Infanterie v. Klud, der bisher das 1. Armeekorps in Königsberg in Preußen befehligte. (Erzelenz v. Klud war früher Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Annaburg.) — Der neue Befehlshaber des 21. Armeekorps von Fackel hat bisher das 15. Armeekorps in Straßburg kommandiert. Man hält ihn für einen unweit fähigen Führer und rühmt ihm nach, daß er Willenskraft mit Umsicht, Takt und Liebenswürdigkeit vereinige.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1911 sind jetzt amtlich festgelegt. Es hat sich danach ein Ueberschuß von nahezu 250 Millionen Mark ergeben (genau 249 131 174,91 Mk.). Bei dem Reichshare sind 1 006 000 Mark mehr als angelegt aufgefunden. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 18 615 000 Mark weniger als angelegt erfordert. Den größten Teil des Ueberschusses haben aber die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren gebracht, denn sie haben den Voranschlag um 193 311 000 Mark überschritten. Beim Ueberschuße der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist ein Mehr von 18 216 000 Mark und bei demjenigen der Reichseisenbahnverwaltung ein solches von 15 254 000 Mark zu verzeichnen.

Die vor einigen Jahren zum ersten Male in unserer Kavallerie erprobte Lanze mit der Kugel-

## Um Lieb' und Tren'!

von Otto Eister.

4] Nachdruck verboten.

Ihr war so froh und leicht um das Herz! Wieder daheim! — Dieses Wort übte auf sie einen zauberhaften Einfluß aus, unter all den Wundern einer paradisißschönen Natur hatte sie die alte Heimat nicht vergessen können, und oftmals, wenn ihre Augen an den schneegekrönten Gipfeln der Alpen, an den Gletschern, Schroffen und Felsen des Dent du Midi, des Mont Blanc oder des Monte Rose hingen, wenn ihr Blick über den im herrlichsten Blaugrün schimmernden See hinüberschweifte zu dem weißen Marmorschlößchen auf einer Insel des Sees oder wenn er auf den Mauern des historischen Schloßes Schillon ruhte, dann schlich sich die Sehnsucht nach der endlos scheinenden Weide, nach den dunklen, ernten fährenwäldern, nach den altersgrauen, ephenumspinnenen Mauern ihrer Heimat in ihr Herz.

Der Zauber der Kindheitserinnerungen verschönte die eintönige Landschaft und wandelte sie in ein Märchenland um.

Am Eingang in die Halle trat ihr ein junger Herr entgegen, den Lenka nicht kannte.

„Der Doktor Willbrandt, der Erzieher von Jobst,“ stellte der Baron den jungen Mann vor, der sich höflich verbeugte.

Jetzt erinnerte sich Lenka, daß Jobst ihr von dem neuen Hauslehrer geschrieben. Sie reichte ihm lächelnd die Hand.

„Jobst hat mir schon von Ihnen erzählt,“ sagte sie freundlich. „Er ist ganz begeistert von Ihnen.“

Doktor Willbrandt verbeugte sich abermals. „Es freut mich, wenn Jobst mit mir zufrieden ist,“ entgegnete er und ein leichtes ironisches Lächeln umzuckte seinen schöngeschnittenen Mund, den ein dunkler Schnurbart behaarte.

Lenka wandte sich ab. Ihr war der junge Gelehrte nicht sympatisch, weil sich hinter dessen Worten Spott und Ironie zu verbergen schienen.

Aber was kümmerte sie Doktor Willbrandt! Sie war wieder daheim, und vor diesem beseligenden Gefühl verschwand alle unangenehme Eindrücke. Sie schlang den einen Arm um die Schultern ihrer Mutter, schob den anderen unter den Arm ihres Vaters und so hielt sie ihren Einzug in die alte Heimat ihrer Kindheit.

### 3. Kapitel.

Oskar Willbrandt war ohne Frage ein bedeutender Mensch. Man konnte ihn nicht übersehen oder gleichgültig an ihm vorübergehen. Man mußte ihn beachten, ihn bewundern, ihn lieben oder hassen.

Schon sein Aussehen war bemerkenswert. Seine hohe schöne Stirn, die sich oftmals wie von den Schatten seiner Gedanken umwölkte, um zu anderer Zeit in leuchtender Heiterkeit zu strahlen, war von dunklen, leicht gelocktem Haar umgeben; unter den schön geschwungenen Augenbrauen leuchteten zwei scharf blickende Augen hervor, deren Farbe schwer zu erkennen war. Bald glaubte man in ein sanftes blaues Auge zu blicken, bald leuchteten

sie in einem kalten Grau, bald funkelten sie grünlich wie die Augen einer wilden Katze. Die scharf geschnittene Nase war etwas zu groß, um schön zu sein, dagegen war der Mund sehr anmutig zu nennen, wenn er freundlich lächelte oder wenn er lebhafte sprach. Meistens allerdings schwebte ein halb trauriges, halb höfliches Lächeln um seine Lippen, die halbgeöffnet die blendenden Zähne sehen ließen.

Er war stets tadellos gekleidet, meistens in Schwarz oder einer anderen dunklen Farbe, wodurch seine mehr geschmeidige als kräftige Gestalt vorteilhaft hervorgehoben wurde.

Während des ersten Abendessens, dem Lenka wieder in der Heimat beiwohnte, verhielt sich Willbrandt schweigend und zurückhaltend. Nur ab und zu sprach er einige leise Worte zu seinem Zögling, der neben ihm saß und seinem Erzieher aus Wort gehorchte. Lenka wunderte sich darüber, denn sie kannte von früher her den unbändigen und eigenen Charakter des Bruders, an dem bereits die Kunst und die Langmut mehrerer Hauslehrer geübt war.

Auch ihre Eltern schienen unter dem Banne dieses eigenartigen Menschen zu stehen. Lenkas Vater behandelte ihn mit großer Zuvoorkommenheit; die Baronin richtete mehrere Male das Wort an ihn, ihn somit geradezu zur Teilnahme an dem Gespräch auffordernd.

So sagte sie, als Lenka von den Schönheiten des Genfer Sees und seinen Gehenswürdigkeiten erzählte: „Der Doktor hat oft einen Kommentar

spize hat sich gut bewährt. Die Erfahrungen, die man damit im Feiden machen konnte, sind in jeder Beziehung, wie festzustellen war, vorzügliche. Die Handlichkeit der Lanze ist sehr bedeutend und hat durch die neue Form, entgegen mancherlei Befürchtungen, die früher aufgetaucht waren, nicht gelitten. Den richtigen Wert der Lanzen kann man naturgemäß nur im Kriege erkennen, da dann die Krugel, die sich unterhalb der Spitze befindet, erst praktisch wirksam werden kann. Die Krugel dient bekanntlich dem Zwecke, daß der Stoß der Lanze dadurch aufgehoben wird, und daß verhindert wird, daß die Lanzenspitze in den Körper des Feindes zu weit eindringt. Die Erfahrungen in den letzten Kriegen hatten nämlich gelehrt, daß die Brauchbarkeit der Lanzen durch ein zu tiefes Eindringen in den Körper des Feindes herabgemindert wird. Während bei Versuchen mit Lanzen ohne Krugelspitzen die Lanzen so tief einbrangen, daß sie nur mit großer Mühe herausgezogen werden konnten, hatten die Krugelspitzen den Stoß sehr stark gedämpft. Die Befürchtungen, daß der von einer solchen Lanzenspitze getroffene Feind nicht völlig kampfunfähig gemacht werden würde und daß der Angriff dadurch seinen rechten Wert verlieren würde, sind gegenstandslos, da die Krugel derartig angebracht wird, daß sie die Wirkung des Stoßes nicht behindert.

— Die sozialdemokratische Fraktion im badischen Landtag ist jetzt dem Beispiel ihrer Parteigenossen im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus sowie in andern deutschen Parlamenten gefolgt und hat, entgegen ihren sonstigen Gepflogenheiten, das badische Budget abgelehnt. Bei der Beratung des Finanzgesetzes für 1912/13 gab ein Vertreter der Partei im Namen der sozialdemokratischen Fraktion des Abgeordnetenhauses folgende Erklärung ab: „Zu Beginn und Ende der Landtagsession hat die Regierung erklären lassen, daß sie die Mitglieder der Sozialdemokratie nicht auf allen Gebieten als gleichberechtigte Staatsbürger behandeln könne. Die verantwortlichen Minister verlassen durch diese Art der Bekämpfung der Partei den Boden der Verfassung. Die sozialdemokratische Fraktion hält unter diesen Umständen es für ein natürliches Gebot der Selbstachtung, wenn sie den schärfsten Einspruch dagegen durch Ablehnung des Finanzgesetzes zum Ausdruck bringt.“

**Rußland.** In Neval hat in Gegenwart des Zaren, des Thronfolgers und der Töchter des Zaren die feierliche Grundsteinlegung des neuen russischen Kriegshafens stattgefunden, dessen Ausbau mit rund 38 Millionen Rubel veranschlagt ist.

**Portugal.** Aus dem Wirwar der Nachrichten über die Lage in Portugal ist immer noch nicht mit Sicherheit zu entnehmen, ob der monarchistische Auffstand beendet ist oder nicht. Die amtlichen Meldungen erklären, es herrsche völlige Ruhe im Lande, private (allerdings durch die Zeitung vermittelte) Nachrichten behaupten dagegen, daß die monarchistische Bewegung an Boden gewinnt, und daß sie auch auf die Hauptstadt Lissabon übergriffen habe, wo erste Kämpfe bevorstünden.

**Balkanstaaten.** Die Lage in der Türkei ist nach wie vor ernst. Die neuernenden Offiziere in Albanien sind mit dem Rücktritt des Kriegsministers Mahmud Scherwet nicht zufrieden, sondern verlangen jetzt die Abdankung des ganzen Kabinetts. Daß Sultan Mohammed V. unter solchen Verhältnissen wiederholt Ministerratsbeschlüssen zugestimmt hat, ist schließlich begründlich.

**Italien.** Je größer die Geldnot in China wird

und je hartnäckiger die Regierung sich weigert, die Anleihebedingungen der Mächte anzunehmen, desto schlimmer wird die allgemeine Wirtschaft im ganzen Lande. Besonders die Tibetaner wollen die Verlegenheit der Regierung benutzen, um ihre Selbständigkeit zu erlangen. Tibetansische Truppen sind in die chinesische Provinz Szechwan eingedrungen und haben in der Stadt Wiang Frauen und Kinder niedergemetzelt oder lebend verbrannt. Natürlich hat China eine große Truppenmacht — so sagt wenigstens die Regierung — gegen die Aufständigen aufgebaut.

### Lothales und Provinzielles.

— **Annaburg, 16. Juli.** Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses gibt bekannt: Der prakt. Arzt Herr Dr. Schellhorn in Annaburg wird in Angelegenheiten der Kreis-Krankensversicherung und der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in den nächsten 14 Tagen von dem praktischen Arzte Herrn Dr. Scheuer daselbst vertreten werden.

— **Annaburg.** Das diesjährige Kinderfest findet am 11. und 12. August er. statt.

— **Annaburg.** Mit dem Roggenschnitt ist anfangs dieser Woche hier und in der näheren Umgebung begonnen worden.

— In der Zeit nach der Ernte, besonders jedoch in den Monaten Oktober und November steigt der Güterverkehr auf der Eisenbahn erheblich. Es sind dann nicht immer reftzeitig genügend Wagen vorhanden. Zur Milderung dieser Schwirrigkeit würde es erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Düngemittel und Kohlen — auf einen längeren Zeitraum verteilt und unklüftlich schon jetzt abgewickelt würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagons die Bedarfszahl nicht unbedeutend eingeschränkt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Beladung und Entladung der Güterwagons den Wagenumlauf verbessern. Alle Verkehrstreibenden werden daher dringend erucht, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit entsprechend zu verfahren.

— **Pilzvergiftungen.** Alljährlich wird um diese Zeit gemeldet, daß hier und da Menschen durch den Genuß von giftigen Pilzen in ernstliche Gefahr geraten sind. Es sind nicht allzuviel Pilzarten, die in unseren heimischen Wäldern zu finden sind, und der Vorsichtige läßt lieber einen Pilz ruhig auf seinem Platz stehen, als daß er sich in Gefahr begibt. Die beruhsamigen Pilzstammler und auch die Landleute, die sich hin und wieder ein Gericht der nahrhaften Schwämme vom Waldboden auflesen, wissen die giftigen von den guten Pilzen wohl zu unterscheiden. Sie werden keinen Hehlgriff tun. Etwas anderes ist es freilich, wenn Städter, die im Sommer aufs Land kommen, sich ans Pilzsammeln machen und ohne große Wahl ihren Korb zu füllen suchen. Wenn ein Kenner nicht erst die gesammelten Waldfrüchte beschaute und die schlechten absonderte, so kann das Pilzgericht recht üble Folgen haben. Denn nur eine geringe Beimengung giftiger Pilze zu einem guten Gericht kann dieses lebensgefährlich machen. Manche Giftpilze lassen ihren schlimmen Charakter leicht erkennen. Den roten Flegelpilz wird niemand so bald verpeifen, auch die vielen anderen unsauberen und überleuchtenden grauen Pilze nicht. Mit dem Champignon wird aber oft der weiße Knollenblätterwurm verwechselt. Auch die Meizkarteren werden oft inbessien schädlich wirken, wenn sie bereits in Verwesung übergegangen sind.

Im Vergütungsfall muß der Magen sofort geläubert werden durch Auspumpen oder Erbrechen. Wegen die eintretende Schwäche müssen Anregungsmittel angewendet werden.

**Schweinitz, 14. Juli.** Aus Anlaß seiner Silberhochzeit gab Herr Ziegeleibesitzer Jahn gestern abend seiner Arbeiterchaft ein schönes Fest, das durch die Anwesenheit des Herrn Landrats von Palombini einen besonderen Glanz erhielt. Um 6 Uhr versammelten sich die sämtlichen Angestellten der Dampfziegelei und der Zementwarenfabrik mit ihren Frauen auf dem Plage vor der Fabrik, und die Feier begann mit dem gemeinschaftlich gesungenen Choral „Gute den Herren“ usw. Sodann überreichte Herr Landrat den Arbeitern Karl Schurig (Feldzugsteilnehmer), der 45 Jahre und Friedrich Jäger, der 35 Jahre schon dem Vater des jetzigen Besitzers und diesem selbst treu gedient, das ihnen Allerhöchst verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze. In seiner Ansprache beglückwünschte Herr Landrat die beiden Ausgezeichneten und stellte sie allen ihren Kameraden als Muster der Treue in der Arbeit hin, er schloß mit einem beglückwünschten aufgenommenen Kaiserhoch. Sodann ergriß Herr Jahn das Wort. Er dankte dem Herrn Landrat für sein Erscheinen, gedachte sodann der Entwicklung seines Werkes und überreichte als Lohn für ihre treue Mitarbeiterschaft den beiden soeben Ausgezeichneten je ein Sparfassenbuch mit 125 M. und ferner den Arbeitern Wilh. Wittig, Karl August Schurig und Wilh. Friedrich je ein Sparfassenbuch mit 100 M. — An die Feier schloß sich in einem großen Fest ein gemeinschaftliches Festessen, und ihm folgte ein Tanz, der alles bis zum frühen Morgen in froher Stimmung zusammenhielt.

**Bretzin, (Elbe), 15. Juli.** (Große Brände.) In der Nacht zum Sonntag brannte das Weizliche Wohnhaus hier vollständig nieder. Die Familie des Besitzers, die schon schlief, konnte sich retten. Heute früh 1/6 Uhr entlief in dem Haus des Privatiers Hanke ebenfalls ein Brand, doch wurde dieser im Entstehen gelöscht. Die Entstehungsurache ist in beiden Fällen unbekannt.

**Dornitzsch, 14. Juli.** Von einem schweren Mißgeschick wurde gestern abend die Familie des Schuhmachereisters August Germann hier betroffen. Nach getaner Arbeit wollte der 19 Jahre alte Sohn derselben am Abend noch ein Bad in der Elbe unweit des Schwarzwassers nehmen. Dabei sprang er, nachdem er sich ausgekleidet, an einer vom Ufer aus nicht erkennbaren morastigen Stelle, welche mit Wasser überlaufen ist, in die Elbe, er verlor sofort im Morast und mußte den elenden Erstickungstod sterben. Einer der mitanwesenden jungen Leute bemühte sich vergebens, den unglücklichen jungen Mann zu retten. — Der Maurer Liebmann jr. hier fiel gestern am hiesigen Schulneubau so unglücklich vom Baugerüst, daß er sich erhebliche Verletzungen des Kopfes zuzog.

**Preßlau, 15. Juli.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ist der 15jährige Kaufbursche Ernst Kasper aus Berlin beim Baden an unerlaubter Stelle in der Elbe ertrunken. K. war erst mit dem Mittagsgesue hier eingetroffen, um seine kranke Mutter, die hier zur Erholung weilte, zu besuchen, er begab sich bald zur Elbe und wollte hier mehreren Jungen zeigen, wie er schwimmen könne, verlor aber sofort. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Herzberg (Elster).** Die Nittergüter Colodach und Polzen, der gräflich von Kleist'schen Familie gehörig, sind durch Kauf in den Besitz der Firma Hubbaum und Friedland in Halberstadt über-

zu deinen Briefen gegeben, in denen du über die bemerkenswerten Punkte am Ufer des Genfer Sees schriebst. Er mußte fast von jedem Ort eine interessante Tatsache aus der Geschichte oder Literatur zu erzählen.

Lenka richtete das Auge auf den schweigend dafsenden Erzähler.

„Sie waren auch am Genfer See, Herr Doktor?“ fragte sie.

„Ich studierte mehrere Semester in Lausanne und Genf, gnädiges Fräulein,“ entgegnete er einfach.

„Aß, so können wir mit einander über die wunderbare Welt des Sees und der Alpen plaudern. Mein dortiger Aufenthalt wird mir unvergesslich bleiben, die Herrlichkeit der Natur ist ja unvergleichlich.“

Dr. Willbrandt verbeugte sich schweigend. Lenka fühlte sich beengt durch dieses Schweigen; sie wandte sich wieder an ihre Eltern und begann ein Gespräch über die heimatliden Zustände.

Nach dem Souper empfahl sich Willbrandt so gleich. An der Tür des Salons blieb er jedoch stehen und warf einen fragenden Blick auf Jobst, der sich ästhetisch an seine Schwester schmiegte.

„Ich möchte heute abend gerne noch hier bleiben,“ sagte der Knabe zögernd.

„Sie wissen, Jobst,“ sprach Willbrandt ruhig, „daß Sie noch eine Arbeit zu beendigen haben. Heute nachmittag sind Sie nicht dazu gekommen.“

„Ja, das ist wahr,“ entgegnete Jobst; dann fügte er seine Schwester ästhetisch und Lenka glaubte, Tränen in den Augen des Knaben zu bemerken,

der sich von den Eltern verabschiedete und gehorsam seinem Erzieher folgte.

Er mochte wohl auf ein Nachwort des Vaters oder der Mutter gehofft haben, doch sie sprachen es nicht aus, die Baronin küßte ihren Sohn auf die Stirn, der Vater strich ihm wie begütigend über die blonden Locken, aber sie schienen sich ebenso wie Jobst widerspruchslos der Anordnung Willbrandts zu fügen.

Nachdem dieser sich mit Jobst entfernt hatte, trat eine kleine Pause im Gespräch ein. Der Baron zündete sich eine Zigarette an, die Baronin nahm eine Stickerin zur Hand. Endlich fragte Lenka:

„Ihr seid mit Dr. Willbrandt zufrieden, Papa?“

„Ja sehr,“ entgegnete der Baron, einige starke Züge aus seiner Zigarette machend. „Er ist ein vorrefflicher Lehrer und überhaupt ein bedeutender Mensch. Mit Jobst war es ja kaum auszuhalten. Sein früherer Hauslehrer, der Kandidat Behrens, war viel zu gutmütig. Jobst trieb sich tagelang in Wald und Flur umher und lernte nichts. Aber schon nach kurzer Zeit gelang es Willbrandt, den Jungen in Ordnung zu bringen.“

„Er ist doch nicht so streng mit Jobst?“

„Ich glaube nicht, wenigstens habe ich noch nicht bemerkt, daß er ihn rauh und ungerecht behandelt.“

„Nein, das tut er nicht,“ nahm die Baronin das Wort. „Anfangs fürchtete ich auch, Willbrandt würde zu streng und zu hart sein. Aber sehr bald sah ich ein, daß das nicht der Fall war. Er ist nur von einer unbiegsamen Energie und Konse-

quenz. Dadurch hat er wohl die große Herrschaft über Jobst erungen.“

„Ja, und durch seinen interessanten Unterricht,“ sagte der Baron lebhaft. „Ich selbst höre zuweilen zu, wenn er über Geschichte, Geographie oder Literatur und Kunst spricht. Da kann selbst unseres noch lernen! Er quält den Jungen nicht mit dem Auswendiglernen von toten Namen und Daten, sondern weiß den geistigen Inhalt des Stoffes packend und für die Fassungsgabe des Jungen herauszuholen. Du solltest nur einmal sehen, wie er dem Jungen die Schladaten und Kriege der alten Römer und Griechen erklärt. Da werden die Schladatenreihen aus kleinen, bunten Hölzchen konstruiert und der Gang der Schladat spielt sich vor den Augen des Jungen ab. Ebenso macht er es mit der Architektur. Da werden Theater und Tempel, Paläste und Städte erbaut und alles dem Auge plastisch dargestellt. Das vermag man so leicht nicht wieder. Jobst hat in dem halben Jahre, seit Willbrandt hier ist, große Fortschritte gemacht.“

Fortsetzung folgt.

**Der jüngste deutsche Pilot.** Der eben erst fsebzehnjährige Otto Schäfer, hat mit einem kleinen Grabadparat einen Ueberlandflug Stenald-Magdeburg ausgeführt. Er benötigte zur Bewältigung dieser Strecke 45 Minuten.

**Gräfin Montignoso erkrankt.** Die Gräfin Montignoso, die frühere Kronprinzessin von Sachfen und inzwischen geschiedene Frau Zofelt, ist in Fiesole an einer Bauchfellentzündung schwer erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen.

gegungen. Die Ländereien sollen parzellenweise weiter verkauft werden.

**Hi-Mittelnberg, 13. Juli.** (Herzschlag.) Der auf der Dynamitfabrik beschäftigte Zimmermann Otto Böhm aus Kleinmittenberg wurde heute früh gegen 7 Uhr an der Arbeitsstätte vom Herzschlag betroffen und war sofort tot.

**Mühen, 12. Juli.** Die Eingabe der interessierten Städte und ländlichen Gemeinden an den Minister der öffentlichen Arbeiten vom 7. November 1911 betreffend Ausbau der Strecke Eilenburg-Breislich als Vollbahn und Weiterführung derselben bis Jüterbog ist mit Rücksicht auf dringende Eisenbahnprojekte in anderen Landesteilen ablehnend beschieden worden. Inzwischen ist eine weitere Eingabe an den Minister in dieser Angelegenheit gemacht worden. Der Mitteldeutsche Verkehrsverein, dem der hiesige Verkehrsverein als Mitglied angeschlossen ist, wird diese Angelegenheit auf dem im Herbst tagenden Eisenbahngreß zur Sprache bringen.

**Coswig, 15. Juli.** Eine nachträgliche Ehrung wurde dem Schulmachermeister Gottlieb Samann sen. dadurch zu teil, daß ihm vom Bäckermeister L. Wendt als Vertreter der Handwerkskammer ein Ehrenmeisterbrief überreicht wurde zur Erinnerung daran, daß er vor 2 Jahren den Tag festlich begangen konnte, an dem er das Schuhmacherhandwerk 50 Jahre lang als selbständiger Meister betrieb. Seitdem ist der fast 85jährige Handwerksmeister ununterbrochen in seinem Berufe tätig gewesen und noch heute vermag er ohne Brille die Nadel einzufäden.

**Cöthen, 14. Juli.** Heute früh wurde die 39 Jahre alte Tapezierers-Gefrau Anna Große geb. Himmelfiedt hier in ihrem Bett vergiftet aufgefunden. Sie hat Tabletten in größeren Mengen als zulässig eingenommen, um sich das Leben zu nehmen. Die Frau war wegen hochgradiger Nervosität in ärztlicher Behandlung.

**Gommern, 13. Juli.** (In der Heilstätte Vogel-sang) machte sich schon lange Plasmangel bemerkbar. Besonders in den Sommermonaten zeigte sich ein starker Juckreiz. Viele Kranke mußten abgewiesen werden. Um diesem Uebel abzuhelfen, wird jetzt neben den zwei vorhandenen Pavillons ein dritter Pavillon für selbstheilende Kranke mit einem Koffenaufwande von etwa 200000 Mark erbaut. Die Belegzahl wird dadurch um ca. 100 steigen. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

**Magdeburg, 13. Juli.** Gestern vormittag ist der Arbeiter Ernst Kohn beim Baden in der Elbe bei Fermannsleben ertrunken. Da er des Schwimmens kundig gewesen, ist anzunehmen, daß er einen Herzschlag bekommen hat.

**Altensdorf, 13. Juli.** Gestern mittag fiel infolge Herz- oder Hitzschlages der 36 Jahre alte Schiffer Hermann Hynze von hier bei Altenplathow in den Plauer Kanal und erkrankt. In dem Ertrunkenen betrauern die Witwe und 3 Kinder ihren Ernährer.

**Kosleben, 13. Juli.** Gestern hat die Unfrucht 2 Opfer gefordert. Bei Bedra erkrankt in der Unfrucht der Schulknabe Matzold und dann küßte beim Nieten eines Schafes in der Domäne Wendelsheim der Schäfer sein Leben ein.

**Helbra bei Eisleben, 15. Juli.** Gestern morgen verunglückte in Bad Anna beim Baden ein 19jähriger Bergmann. Als der 23jährige Bergmann

Küchner ihn retten wollte, klammerte sich der Ertrunkene an ihn an, so daß beide untergingen. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

**Naumburg, 13. Juli.** Der in Konkurs geratene Getreide-Importeur Reichmann in Klleda, der seine Gläubiger durch Verschleissungen um 400000 M. geschädigt hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis, sein Prokurist Schindler zu sechs Monaten verurteilt.

**Berlin, 15. Juli.** Im Finowkanal in Dranienburg badete ein 12jähriger Knabe. Plötzlich verlor er den Halt und ging unter. Seine Mutter sprang ihm nach, versank aber, da sie des Schwimmens unfundig war, ehe sie den Knaben erreicht hatte. Dasselbe Schicksal traf den Vater, den Heizer Köhler aus Berlin. Von den Zeugen des Vorfalles hatte niemand die Geistesgegenwart, den Ertrunkenen durch Stangen oder Leinen Hilfe zu bringen.

**Berlin, 15. Juli.** Die drückende Hitze des gestrigen Sonntags von mehr als 30 Grad im Schatten hat zu einer ganzen Reihe von Unfällen geführt. Mehr als 10 Personen wurden von Hitzschlägen betroffen. Auch Waldbrände traten verschiedentlich ein. Die Berliner Feuerwehr mußte mehr als 30 Brände löschen, von denen einige eine größere Ausdehnung erlangt hatten.

**Berlin, 13. Juli.** Auf dem Schießplatz Kammersdorf bei Berlin ereignete sich heute früh ein bedauerlicher Unglücksfall, durch den ein Mann der Versuchsbatterie der Artillerie-Prüfungskommission getötet und fünf andere, davon zwei schwer verletzt wurden. Beim Abfeuern des Plages nach Sprengkugeln der verschossenen Munition hat ein Kanonier ein blindgegangenes noch mit Ränder versehenes Geschöß vorwärtsgerichtet ausgehoben und auf den zur Aufnahme der Sprengstoffe befindlichen Wagen geworfen, wobei das Geschöß explodierte.

**Löbau.** Durch einen Insektenstich hat die Frau des Hausbesizers Geißler in naher Diste Beinh ihr Leben eingebüßt. Der Stich hatte eine Blutvergiftung zur Folge, die in wenigen Tagen tödlich wirkte.

**Dortmund, 13. Juli.** Das Schwurgericht verurteilte gestern die Bergarbeiter Friedrich Schaper zu sechs Jahren, Guitav Jungemann, Wilh. Meier und Heinrich Sawastz zu je drei Jahren Zuchthaus, vier andere Arbeiter zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu fünf Monaten. Die Angeklagten hatten während des Bergarbeiterstreiks nach vor der Wohnung Arbeitswilliger in Kassen Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. Menschen waren aber nicht verletzt worden.

### Bermischte Nachrichten.

**Gekändnis des Defraudanten Haase.** Der Defraudant Max Haase in Berlin, der bei seinen Vernehmungen behauptet hatte, daß ihm 94000 M. von einer Lebensweltau gekostet worden seien, hat endlich gestanden, daß diese Erzählung von ihm glatt erunden ist. Er hat, wie er zugab, daß Geld in der Umgebung Berlins vergraben. Haase hatte Freitag vormittag mit seinem Verteidiger Rechtsanwält Brederick eine längere Unterredung im Untersuchungsgefängnis, in deren Verlauf er nach eindringlichen Ermahnungen unter Tränen zugab, daß Märchen von der Lebensweltau erdichtet zu haben. Er bezeugtete genau die Stelle, an der er die 94000 Mark vergraben hat. Das Geld, 85000 M. in einer Kassetten und 9000 M. in einem Wachsleinwandbeutel, wurde nachmittags an einem Bau-

zaun an einer Eisenbahnbochung bei Neufölln an zwei nebeneinanderliegenden Stellen von einer Gerichtskommission, die von Haase dorthin geführt war, ausgegraben und der geschädigten American-Expres-Company sofort ausgehändigt. Wie noch berichtet wird, hatte Haase nach dem Gekändnis dem Anwalt angeboten, von den 94000 M. solle er, der Rechtsanwalt 50000 M. haben, die restlichen 44000 Mark wolle er selbst behalten unter der Bedingung, daß der Anwalt über das Ioben Gehörte abgesehen Schweigen walten lasse und sich bemühe, seinen Klienten so bald wie möglich frei zu bekommen. Dieses mehr als eigenartige Ansuchen lehnte Rechtsanwalt Brederick selbstverständlich ab, redete aber seinem Klienten zu, daß er ihn ermächtigt, dem Untersuchungsrichter Mitteilung von dem Gekändnis zu machen. Nach einigem Hören willigte Haase ein. Die Belohnung von 4000 M. für Gekändnis des Geldes fällt dem Rechtsanwalt zu.

**Die Verantwortlichkeit der Lehrer** in der Beaufsichtigung der ihnen anvertrauten Kinder ist eine sehr große, besonders bei Schülerausflügen usw. Das mußte heuer wieder ein Berliner Gemeindefchullehrer erfahren, der mit 40 Knaben nach Neuen-günne bei Jena in die Ferienkolonie geschickt war. Als der Lehrer dort mit den Knaben in der Saale ein Bad nahm, wagten sich fünf Kinder in einem unbedachten Augenblick zu weit ins Wasser und wurden von der Strömung erfaßt; während zwei gerettet werden konnten, ertranken drei Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren. Im vorigen Jahre ereignete sich bei dem weßfällischen Orte Selm ein ähnliches Unglück; damals ertranken außer dem Lehrer noch sieben Knaben.

**14000 Mark für ein Auge.** Einem interessanten Unfallprozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde. Vor Jahresfrist hatte der Kaufmännische Bl. aus Bismarckburg das Unglück, sich im Geschäftslokal seines Bruders, des Kaufmanns St. mit einer Schere ein Auge demagen zu lassen, daß dessen Sehkraft vollständig verloren ging. In der vom Vater des jungen Mannes gegen die Unfallversicherungs-gesellschaft, bei der der Lehrherr gegen Unfall seines Beschlusses versichert war, angebrachten Klage auf Zahlung einer Unfallrente ist nunmehr ein Urteil dahin ergangen, daß die Gesellschaft dem Bl. eine einmalige Entschädigung von 14000 Mark, und zwar 12000 Mark für den Verlust des Auges und 2000 Mark für ärztliche Behandlung zu zahlen hat.

**Ein einarmiger Schwimmer.** Bollrath aus Mannheim erlangt bei dem großen Weltschwimmen durch die Danziger Bucht, von der Halbinsel Hela bis Joppot, über 226 Kilometer den 3. Preis mit einer Schwimmdauer von 10 Stunden 26 Min. Der erste Sieger in diesem Dauerchwimmen, Legau-Hamburg, hatte 10 Stunden 17 Min. gebraucht. Allgemein hatte man damit gerechnet, daß zum Durchschwimmen dieser Strecke 12 Stunden erforderlich sein würden.

**Berliner Bodenpreise.** Das Palasthotel am Potsdamer Platz, das vor sieben Jahren von dem jetzigen Besitzer Gutscher für 3 1/2 Millionen Mark erworben wurde, ist jetzt für rund 6 Millionen verkauft worden. Selbst für Berliner Verhältnisse eine ganz ansehnliche Wertsteigerung.

**5179 Personen** haben in Preußen im Jahre 1910 durch Selbstmord gendel, davon waren 6164 männlich, 2015 weiblich. Am häufigsten waren die Selbstmorde in Brandenburg, Schleswig-Holstein und im Bezirk Berlin, am geringsten in Westpreußen und Posen.

## Oetker's Rezepte



### Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne mit Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa dreiviertel Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdautlich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

**Eine Oberwohnung** ist zum 1. Oktober zu vermieten. **W. Reinhardt.**

**Eine Wohnung** ist sofort oder später zu beziehen. **Holzborferstraße 45.**

**Ein Cashentuch** mit Spitze, gez. „Emma“, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei J. Liebau, Holzborferstr. 11.

**Ein Kinderkorb** und eine **Hängelampe** sofort billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Vorsteigerung.** Sonnabend den 20. Juli, abends 6 Uhr werden **Ackerstraße Nr. 6** wegen Platzmangel verschiedene Möbel, als Kleider-schränke, Küchenschränke, Vertikals, Tisch, Spiegel, Paneelbreiter usw. versteigert.

**Mäher** stellt ein bei hohem Vohn **Ernst Stoye, Stadtgut Schwiebitz.**

**Ein Dienstmädchen** sucht auch durch Vermittlerin **Pachowski, Offizierkasino Wittenberg.**

**2 Wohnungen** hat zu vermieten **August Aker.**

**Reismehl** erlegt Hafer vollständig und ist dabei bedeutend billiger. Franks Hans liefert jedes Quantum **Adolf Reicholt, Prettin.**

**Koliktropfen für Pferde** Flasche 1.00 Mk.

**sehr wirksames Drusenpulver** für Pferde, Paket 60 Pfg., **holländ. Milch- und Nutzpulver** Paket 60 Pfg.

sowie alle **homöopathischen und allopathischen Tierarznei-mittel** hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

**Brodmann's Futterkalk,** Marke „Zwerg“, ist zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**



**MAGGI's Bouillon-Würfel**

1 Würfel für 1 große Tasse **5 Pfg.** feinste Bouillon

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke kreuzförmig tragen.

**Strobin,** bestes Mittel zum Strohhutwaschen, Paket 25 Pfg., **Strohhut-Dack** hell, braun und schwarz, à Flasche 30 Pfg., hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

**Neue saure Gurken**  
à Stück 8 Pfg.,  
**Italiener Landgurken**  
zu Salat,  
à Stück 10 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**ff. Olivenöl**  
und **Einmade-Essig**  
empfecht die  
**Apothete Annaburg.**

Diese Menge Gerstenmalz



gehört zur Herstellung eines halben Liters

**Köstritzer Schwarzbieres**

aus der Fürstl. Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des altberühmten Köstritzer Schwarzbieres, das relativ wenig Alkohol hat, als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarmer, Bleichsüchtige, Nervöse, überarbeitete, Schwächliche, stillende Mütter u. Wöchnerinnen. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzüglicher Haus- und ein wohlbekömmliches Kneipier. Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen. In Annaburg nur echt bei H. Vollmann und Carl Wörzt.

**Neue saure Gurken**  
Stück 8 und 10 Pfg., sowie  
**Senf- und Pfeffergurken**  
empfecht  
**J. G. Fritzsche.**

**Elb's Essig-Essenz,**  
auch mit Estragon,  
zur Selbstbereitung von Essig, emp-  
fecht in Flaschen

**Drogenhandlung + Annaburg**  
D. Schwarze, Zörgauerstr. 12.

**Gumenthaler  
Gamer  
Camembert-  
Limburger  
und ff. Landkäse**  
empfecht  
**J. G. Fritzsche.**

**Bergamentpapier**  
zum luftdichten Verschließen  
der Einmadebüchsen  
empfecht in verschiedenen Stärken  
**Herm. Steinbeiß.**

**Kinder-Nährmittel**  
wie: Nestlé's Kindermilch  
Anfete's und Klopfer's  
Kindermilch  
Knorr's Safermilch  
Häfer-Katao  
Kondensierte Milch  
Milchzucker, chemisch rein  
hält vorrätig die  
**Apothete Annaburg.**

**Brause-Limonade-  
Bonbons**  
mit verschiedenem Geschmack  
**R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.**

Sabe mich in Herzberg als  
**Rechtsanwalt**  
niedergelassen.  
Mein Büro befindet sich  
**Zörgauerstraße 2 :: Telephon Nr. 51.**  
**Walther Bergmann.**

Alle im Buchhandel erscheinenden  
**Bücher, Fachzeitschriften,  
Musikalien etc.**  
werden zu Originalpreisen prompt besorgt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

**W. & A. Panick, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönwalde.

**Handharmonikas**  
in allen Ausführungen und Preislagen, auch mit Stahlstimmen,  
begleichen: **Mundharmonikas** in verschiedenen Preislagen sind  
in großer Auswahl stets am Lager.  
Durch großen Umsatz billige Preise.  
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

**Extra billiges Angebot!**

**1 Posten farbiger Kattune**  
mit und ohne Kante, neueste Muster  
Meter 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfennig.

Inventur-Reste zu jedem annehmbaren Preise.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Kleiderstoffe**  
in Blaudruck, Kattun, Mousetine, Zephir u. Satin,  
**Wacke-Hemden und Feinkleider**  
für Herren und Damen,  
**Damen-Blousen,** weiß, schwarz u. farbig,  
**Kostüm-Röcke,**  
Baumwollene Strümpfe, Handschuhe,  
**Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,**  
Schürzen, Unterröcke, Corsets,  
**Knaben- und Mädchen-Mützen,**  
Sport-Chemisets, Hosenträger, Taschentücher,  
Koller-Jacken, Kopftücher,  
**Sommer-Joppen für Knaben und Herren,**  
**Knaben-Wasch-Anzüge**  
empfecht in großer Auswahl  
**Annaburg. Sebastian Schimmeyer.**

**Aufsichtspostkarten von Annaburg**  
in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Vaterländisch. Frauenverein Annaburg.**  
Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 1/2 4 Uhr:  
**Konzert** im Bürgergarten.  
1. und 3. Teil: Kapelle der Militär-Knaben-Erziehungs-  
Anstalt. 2. Teil: Chorgefang der Böglinge.  
Eintritt 30 Pfg. **Der Vorstand.**

**Männer-Turn-Verein „Jahn“**  
Sonnabend, den 20. Juli cr.  
Abends 8 Uhr in „Alter's Neue Welt“  
**Gartenfest,**  
verbunden mit **Gesangs- u. Instrumental-Konzert.**  
Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens,  
nachdem: **Sommernachtsball.**  
Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierzu höflichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

Briefbogen  
Besuchs-Anzeigen  
Bestellzettel  
Geschäftskarten  
Kuverts  
Mittelungen  
Lieferscheine  
Postkarten  
Paketadressen  
Rechnungen  
Quittungen  
sowie alle anderen Druck-  
sachen für den Geschäfts-  
verkehr liefert preiswert  
**H. Steinbeiß**  
Buchdruckerei mit Motorbetrieb

**Handlung**  
photographischer Artikel.  
Platten (Albbon),  
Celloidin-Papiere u. Cello-  
din-Postkarten (Gevaert u.  
Schwetter),  
Toufalz, Fixiersalz,  
Hydrochinon-Entwickler,  
Verstärker,  
Glaskalen,  
Papiermaché-Schalen,  
Kopierrahmen,  
Nollenquetscher,  
Abstandspinsel,  
Dunkelkammer-Lampen,  
gr. u. kl. Mehlgläser,  
Flickpapier,  
Gruppen- u. Amateur-Kar-  
tons in allen Größen,  
Trockenständer,  
Photo-Paste sowie  
alle Zubehörteile  
empfecht  
**D. Schwarze, Drogenhandlung,**  
Annaburg, Zörgauerstr. 12.

**Dr. Dettler's**  
Bäckpulver  
Vanillinpulver  
Puddingpulver  
Biste Geäße  
Vanille-Sauce-  
pulver und  
Dr. Geiker's Salicyl  
empfecht  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Notizbücher**  
und **Kontobücher**  
in allen Stärken empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß,**  
Buchdruckerei.

**Neue saure Gurken,**  
**ff. neue Vollheringe,**  
**neue Kartoffeln**  
empfecht  
**Reinh. Gasse.**  
**Speise-Salz**  
zum Gurken- und Bohnen-  
Einmachen liefert in Säcken und  
ausgewogen durch Ladungsbezug  
am billigsten  
**Adolf Weidholt, Prettin.**  
**Echten Schweizerkäse**  
**Limburger Käse**  
**Harzkäse, reife Landkäse**  
empfecht  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Fliegenfänger,**  
à Stück 10 Pfg., empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**  
**Phosphorsäuren**  
**Kalk**  
als Beigabe zum Viehfutter,  
gegen Knochenweiche pp. und  
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt  
nötig, empfiehlt die  
**Apothete Annaburg.**

**Echt englische**  
**Schweisswolle**  
beste und ergiebigste  
Strumpfwolle.  
Alleinverkauf für Annaburg bei:  
**Carl Quehl.**

**Col. Haundorf.**  
Sonntag, den 21. Juli, von  
nachmittags 3 Uhr ab:  
**Konzert**  
und **Tanzmusik,**  
sowie **Gänse-, Enten- und**  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
Dazu empfehle ff. Kaffee und  
die Sorten Kuchen.  
Es ladet freundlichst ein  
**G. Rahnsch.**  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Infectionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 83.

Donnerstag, den 18. Juli 1912.

16. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die **Obstnutzung** an der Jessener, Schweinitzer und Goldadorferstraße soll am

**Montag, den 22. Juli, abends 6 Uhr** im Gemeindeamt öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 16. Juli 1912.

Der **Gemeinde-Vorstand**, Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg betreffend die **Errichtung einer Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk** im Bezirke der Stadt Prettin und der Ortschaften Annaburg, Argien, Reichen, Dauschen, Großtreben, Hintersee, Hohndorf, Kähnisch, Labzin, Lieben, Lichtenburg, Naundorf, Plösch und Burzien mit dem Eise in Prettin rechtskräftig geworden ist, werden die beteiligten Handwerker zu einer

**Sonntag den 28. Juli d. Js. nachmittags 4 Uhr**

im **Resteller** hier selbst stattfindenden

### Versammlung,

in welcher über den Entwurf des Innungsstatuts Beschluss gefasst wird, hierdurch eingeladen. Prettin, den 18. Juli 1912.

Der **Vertreter der unteren Verwaltungsbehörde:** im Auftrage Huth, Bürgermeister.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm hat seinen Sohn, den Prinzen Fiedel-Friedrich, à la suite des zweiten Seebataillons in Wilhelmshafen gestellt

und ihn dadurch in engere Beziehungen zur Kaiserlichen Marine gebracht. Er ist der erste preussische Prinz, der eine solche Ehrenstellung beim 2. Seebataillon einnimmt. Bisher war es üblich, ausländische Souveräne, soweit ihnen eine Ehrenstellung bei der deutschen Flotte zugebracht war, à la suite der Kaiserlichen Marine, deutsche Fürsten und höhere Militärs dagegen à la suite der beiden Seebataillone zu führen. Eine Ausnahme hiervon macht nur der Großherzog Friedrich August von Oldenburg, dessen lebhaftes Interesse für die Marine allgemein bekannt ist. Er wurde als der erste deutsche Fürst vor elf Jahren à la suite des 2. Seebataillons und nach dem am 30. Juni 1910 erfolgten Stapellauf des Großlinienkreuzers „Oldenburg“ à la suite der Marine gestellt.

Die Nordlandreise des Kaisers wird in diesem Jahre etwas weiter nach Norden gehen, ohne daß sie verlängert wird. Am 8. August wird die „Hohenzollern“ in den heimischen Gewässern wieder eintreffen, worauf sich der Kaiser direkt nach Wien zur Teilnahme an der Krupp'schen Jubelfeier begibt. Am Montag machte der Kaiser in Meldorf einen Spaziergang.

Die älteste europäische Fürstin, die Großherzogin-Mutter Auguste Karoline von Mecklenburg-Strelitz, geborene Prinzessin von Großbritannien und Irland, vollendet am 19. Juli ihr neunzigstes Lebensjahr.

Die neue Heeres-einteilung. Das Armeeverordnungsblatt gibt jetzt die Heeres-einteilung bekannt, die durch das Heeresgesetz von diesem Jahre und durch die Neuaufstellung von 2 Armeekorps notwendig geworden ist. Deutschland hat bekanntlich nunmehr 1 Gardekorps, 21 Linienkorps und die drei bayerischen Armeekorps, im ganzen 25 Armeekorps mit 50 Divisionen. Die beiden neuen Armeekorps sind das 20., dessen Generalkommando sich in Allenstein befinden wird, und das 21. mit dem Generalkommando in Saarbrücken. Das erstere schiebt sich zwischen das 1. und 17. Armeekorps ein und belegt den südlichen Teil von Ost- und West-

preußen; das andere tritt zwischen das 16. Armeekorps in und um Metz und das 15. Armeekorps im Unter-Loth (Straßburg). Natürlich werden hierdurch wesentliche Veränderungen auch bei den Nachbarameekorps notwendig. Von den 24 Infanterie-Bataillonen des 16. Armeekorps stehen allein 15 in Metz, wozu noch die 6 Bataillone der bayerischen Befehlsbrigade treten.

Durch die Heeresverfärkung sind das 20. Armeekorps in Allenstein und das 21. Armeekorps in Saarbrücken neu geschaffen worden. An die Spitze dieser neu zu bildenden Korps sind zwei Generale getreten, die bisher bereits ein Armeekorps kommandierten. Das 20. Armeekorps in Allenstein erhält der General der Infanterie v. Kluck, der bisher das 1. Armeekorps in Königsberg in Preußen befehligte. (Erzelenz) v. Kluck war früher Kommandeur der Unteroffizier-Vorhule in Annaburg.)

Der neue Befehlshaber des 21. Armeekorps von Fadel hat bisher das 15. Armeekorps in Straßburg kommandiert. Man hält ihn für einen unväterlichen Führer und rühmt ihm nach, daß er Willenskräft mit Umficht, Takt und Liebenswürdigkeit verette.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1911 sind jetzt amtlich festgesetzt. Es hat sich danach ein Ueberschuß von nahezu 250 Millionen Mark ergeben (genau 249 131 174,91 Mk.). Bei dem Reichsheere sind 1 006 000 Mark mehr als angelegt aufgefunden. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 18 615 000 Mark weniger als angelegt erfordert. Den größten Teil des Ueberschusses haben aber die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren gebracht, denn sie haben den Voranschlag um 193 311 000 Mark überschritten. Beim Ueberschuße der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist ein Mehr von 18 216 000 Mark und bei demjenigen der Reichseisenbahnverwaltung ein solches von 15 254 000 Mark zu verzeichnen.

Die vor einigen Jahren zum ersten Male in unjener Kavallerie erprobte Lanze mit der Kugel-

## Um Lieb' und Trenn'!

von Otto Elster.

4] Nachdruck verboten.  
Ihr war so froh und leicht um das Herz! Wieder daheim! — Dieses Wort übte auf sie einen zauberhaften Einfluß aus, unter all den Wundern einer paradiesisch schönen Natur hatte sie die alte Heimat nicht vergessen können, und oftmals, wenn ihre Augen an den schneegekrönten Gipfeln der Alpen, an den Gletschern, Schroffen und Felsen des Dent du Midi, des Mont Blanc oder des Monte Rose hingen, wenn ihr Blick über den in herrlichsten Blaugrün schimmernden See hinüber-schweifte zu dem weißen Marmorschlößchen auf einer Insel des Sees oder wenn er auf den Mauern des historischen Schloßes Ghillon ruhte, dann schlich sich die Sehnsucht nach der Endlos schneidenden Erde, nach den dunklen, ersten Föhrenwäldern, nach den altersgrauen, ephemerumspinnenden Mauern ihrer Heimat in ihr Herz.

Der Zauber der Kindheitserinnerungen ver-schönte die eintönige Landschaft und wandelte sie in ein Märchenland um.

Am Eingang in die Halle trat ihr ein junger Herr entgegen, den Lenka nicht kannte.

„Herr Doktor Willbrandt, der Erzieher von Jobst.“ stellte der Baron den jungen Mann vor, der sich höflich verbeugte.

Jetzt erinnerte sich Lenka, daß Jobst ihr von dem neuen Hauslehrer geschrieben. Sie reichte ihm lächelnd die Hand.

„Jobst hat mir schon von Ihnen erzählt.“ sagte sie freun-  
Dok-  
✗rite colorchecker CLASSIC  
„Es freun-  
entgegne-  
umzueite-  
dunkler  
Lent-  
Gelehrte  
Worten  
Abe-  
Sie war-  
dem Ge-  
drückte.  
Lern-  
Arm ihr-  
in die a-  
Dab-  
tendit  
oder gle-  
ihn bea-  
Sch-  
hohe sch-  
Schatten  
Zeit in  
dunklen  
den sch-  
zwei sch-  
schwer zu  
ein sanftes  
blau-  
Augen zu  
bliden, bald  
leuchteten

fie in einem kalten Grau, bald funkelten sie grünlich wie die Augen einer wilden Katze. Die scharf-geschnittene Nase war etwas zu groß, um schön zu sein, dagegen war der Mund sehr anmutig zu nennen, wenn er freundlich lächelte oder wenn er leicht sprach. Meistens allerdings schwebte ein halb trauriges, halb spöttisches Lächeln um seine Lippen, die halboffen die blendenden Zähne sehen ließen.

Er war stets tadellos gekleidet, meistens in Schwarz oder einer anderen dunklen Farbe, wodurch seine mehr geschmeidige als kräftige Gestalt vorteilhaft hervorgehoben wurde.

Während des ersten Abendessens, dem Lenka wieder in der Heimat beimohnte, verhielt sich Willbrandt schweigend und zurückhaltend. Nur ab und zu sprach er einige leise Worte zu seinem Jüdling, der neben ihm saß und seinem Erzieher aus Wort gesehrte. Lenka wunderte sich darüber, denn sie kannte von früher her den unbändigen und eigenen Charakter des Brubers, an dem bereits die Kunst und die Langmut mehrerer Hauslehrer ge-scheitert war.

Und ihre Eltern schienen unter dem Banner dieses eigenartigen Menschen zu stehen. Lenkas Vater behandelte ihn mit großer Zuvoorkommenheit; die Baronin richtete mehrere Male das Wort an ihn, ihn somit geradezu zur Teilnahme an dem Gespräch auffordernd.

So sagte sie, als Lenka von den Schönheiten des Genfer Sees und seinen Sehenswürdigkeiten erzählte: „Herr Doktor hat oft einen Kommentar